

Rita Hegedűs: Der Energiebedarf des Infinitivs

Beim Vergleich der grammatischen Struktur zweier Sprachen spielen die Kategorien eine bedeutende Rolle. Bei Sprachen verwandter Herkunft helfen die künstlichen, zumeist nach lateinischen Mustern geschaffenen Termini, den Bezug aufeinander zu erkennen, aber bei genetisch fremden Sprachen können die Benennungen den Beobachter irreführen. Der ungarische und der deutsche Infinitiv weisen auf der Strukturebene wesentliche Unterschiede auf: der konjugier- oder eben deklinierbare ungarische Infinitiv erschließt sich dem deutschen – indoeuropäischen – Verstand nur schwer. Ein richtig ausgebildeter Sprachlehrer kann es nicht lange hinauszögern, auf die Ähnlichkeit zwischen den mit dem Derivationsuffix *-ás/-és* gebildeten Substantiven und dem mit *-ni* versehenen Verbalstamm hinzuweisen. Die rein grammatisch-strukturelle Sicht hilft hier nicht weiter, die verbalen und nominalen Eigentümlichkeiten müssen aus funktionaler Sicht erörtert werden. Daher werden am Beginn meines Vortrags kurz die Fragen der Wortartkategorisierung behandelt.

Der zweite Teil basiert auf einer kleinen, sich auf höchstens 15 Personen beschränkenden Fehleranalyse. Das zentrale Problem ist vielschichtig:

- Ist im Deutschen der Gebrauch von Konstruktionen mit Infinitiv + *zu* bzw. *damit* + Nebensatz grammatisch eindeutig geregelt?
- Ist die Austauschbarkeit der subordinierten Sätze mit Konjunktiv/Imperativ und einfachem Infinitiv im Ungarischen grammatisch-strukturell geregelt?
- Wie können die beiden Strukturen beider Sprachen aufeinander bezogen werden? Kann der richtige Gebrauch nur mit Hilfe der Struktur erklärt werden?

Um meinem Publikum einige befruchtende Gedanken zu bringen, würde ich meinen Vortrag gern mit einer musikalischen Inspiration einführen:

https://www.youtube.com/watch?v=Q-L3wj_HaMQ

und

http://www.dalszoveg.hu/d1144851/lgt/arra_szulettunk_-_finale-dalszoveg.html

Als Vorbereitung übersetzen Sie bitte den Auszug aus dem Songtext und vergleichen Sie ihn mit einem bekannten ungarischen Liedtext.

Wir war'n geboren um zu leben Mit den Wundern jeder Zeit, Sich niemals zu vergessen Bis in alle Ewigkeit.	És mi arra születtünk, hogy a föld sebeit begyógyítsuk, életünkön át, életünkön át. Arra születtünk, hogy mindig menjünk, meg
--	--

<p>Wir war'n geboren um zu leben Für den einen Augenblick, Bei dem jeder von uns spürte Wie wertvoll Leben ist.-</p> <p>http://www.songtexte.com/songtext/unheilig/geboren-um-zu-leben-53e543f9.html</p>	<p>ne álljunk, induljunk tovább, induljunk tovább. ... Arra születtünk, hogy tiszta szívvel szerethessünk, boldogok legyünk, boldogok legyünk. Arra születtünk, hogy mégse dobjuk el hitünket, hogyha szenvedünk, hogyha szenvedünk.</p>
---	---

Literatur:

Cortes, Colette: Zum Finalitätsbegriff am Beispiel des um-zu-Satzes. In: Der Infinitiv im Deutschen. Hg. V. Jean-Francois Marillier und Claire Rozier. (Eurogermanistik. 22). 2005. Tübingen, S. 65-82.

Hegedűs, Rita: Magyar nyelvtan. Formák, funkciók, összefüggések. Tinta Kiadó, Budapest 2004.

Holl, Daniel: Modale Infinitive und dispositionelle Modalität im Deutschen. Studia Grammatica 71. Akademie Verlag. 2010.

Kwasniak, Renate: Infinitiv- und Partizipialkonstruktionen. Ihre Strukturen und Funktionen am Beispiel Thomas Manns. Weidler Buchverlag Berlin, 2012.

Schallert, Oliver: Zur Syntax der Ersatzinfinitivkonstruktion. Typologie und Variation. Stauffenberg Verlag, 2014.